

tumsstelle beschritt, um einer Erfüllung dieser Aufgabe näherzukommen, war die Verkündung der „Sechs Bücher des Monats“, eine Aktion, durch die im Laufe eines halben Jahres ein Grundstock von Büchern geschaffen werden sollte und konnte, die durch die großzügige Mitarbeit von Presse und Rundfunk in das Bewußtsein des Buchhandels und des Publikums eingefenkt wurden. Vor allem sollen die bei dieser Aktion gemachten Erfahrungen auch bei späteren Arbeiten der Reichsschrifttumstelle verwertet werden. Die Aktion der „Sechs Bücher des Monats“ wurde nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland sehr rasch bekannt und fand vielfach aus einfacheren Leserkreisen ein starkes Echo.

Das Wesen der Arbeit der Reichsschrifttumstelle beruht darin, daß sie mit einem ganz geringen organisatorischen Apparat arbeitet. Sie hat eine verhältnismäßig nicht umfangreiche, aber ihren Zweck vollkommen erfüllende Kartothek eingerichtet, in der jedes von ihr in irgendeiner Weise bearbeitete oder geförderte Buch verzeichnet ist. Auf der Karte, die jedes Buch, das durch die Reichsschrifttumstelle hindurchgegangen ist, in der Kartothek enthält, ist durch einen Blick zu ersehen, welche Maßnahmen für die Förderung gerade dieses Buches getroffen worden sind; es ist darauf also zu lesen, ob das Buch unter die „Sechs Bücher des Monats“ aufgenommen worden ist, ob es dem Rundfunk zur besonderen Förderung empfohlen worden ist, ob es irgendwelchen Büchereien (Arbeitslagerbüchereien, Reichsnährstandbüchereien usw.) zur Anschaffung empfohlen worden ist usw. Der Reichsschrifttumstelle steht für ihre Arbeiten ein Vertrauenskreis von Persönlichkeiten zur Verfügung, die an irgendeiner wichtigen Stelle im geistigen Leben der Nation stehen und daher in dauernder Verbindung sind mit dem für ihr Arbeitsgebiet wichtigen Schrifttum. Auf diese Art und Weise erfaßt die Reichsschrifttumstelle einen großen Teil nicht nur des neuerscheinenden, sondern auch des wesentlichsten Schrifttums früherer Jahre, soweit es für ihre Arbeiten wichtig ist. Sie wird auf wesentliche Werke durch die Mitglieder ihres Vertrauenskreises aufmerksam gemacht, die gleichzeitig Vorschläge der Förderung unterbreiten. Auch auf Werke, die aus irgendeinem Grunde abgelehnt oder mit Zurückhaltung aufgenommen werden müssen, wird sie aus ihrem Vertrauenskreise heraus aufmerksam gemacht, wobei sie dann zu prüfen hat, welche Maßnahmen, gegebenenfalls unter Überweisung an die Abteilung Schrifttum des Reichspropagandaministeriums, in solchen Fällen weiterhin ergriffen werden müssen. Die Arbeit, die der Vertrauenskreis der Reichsschrifttumstelle für diese Stelle in ehrenamtlicher Tätigkeit leistet, ist also zugleich in weitgehendem Maße eine Sichtungsarbeit des für irgendwelche Gebiete zur Verfügung stehenden Schrifttums.

Darüber hinaus wurden der Reichsschrifttumstelle aber immer weitere Arbeitsgebiete zugewiesen, Arbeiten, die geleistet werden müssen, um ein ordnungsgemäßes Funktionieren der

Abteilung VIII des Propagandaministeriums zu gewährleisten, die aber in dieser Abteilung selbst nicht getan werden können, da sie durch sie zu stark belastet würde. Dazu gehört zum Beispiel das Lesen der bei der Reichsschrifttumstelle direkt oder bei der Abteilung Schrifttum des Ministeriums eingehenden Manuskripte. Die Reichsschrifttumstelle hat unter anderem das Vorleseramt des Reichsdramaturgen. An sie wenden sich hauptsächlich Autoren, in den wenigeren Fällen Verlage. Verlage pflegen die Reichsschrifttumstelle in solchen Fällen in Anspruch zu nehmen, wo sich irgendeine Beanstandung ergeben könnte und wo eine Bearbeitung unter bestimmten Gesichtspunkten notwendig erscheint, wo also durch die Mitwirkung der Stelle Fehlgänge vermieden werden können. Die Reichsschrifttumstelle wirkt außerdem auch als Beratungsstelle vor allem junger und solcher Autoren, die über die üblichen Verhältnisse innerhalb des Verlagswesens nicht genügend unterrichtet sind. Sie vermittelt Manuskripte nicht nur zur Herausgabe als Bücher, sondern auch als Zeitungsdrucke. Dabei legt die Reichsschrifttumstelle ihr besonderes Augenmerk auf die Pflege des guten Unterhaltungsromans und des Volksromans, wobei sie von dem ganz richtigen Gesichtspunkt ausgeht, daß es nicht damit getan ist, das viele Schlechte, was das Volk bisher als Volks- und Unterhaltungsroman zu lesen bekam, auszurotten, sondern daß in die dadurch entstehende Lücke etwas Neues gestellt werden muß, was, ohne schlecht und kitschig zu sein, doch dem Lesebedürfnis und der Aufnahmefähigkeit einfacherer Volkskreise entgegenkommt.

Bedeutet die genannten Maßnahmen also eine Hilfe bei den Bemühungen, ein für das nationalsozialistische Deutschland tragbares und für weiteste Volkskreise bestimmtes Schrifttum überhaupt zu schaffen, so geht die Reichsschrifttumstelle von diesem Punkt aus noch einen Schritt weiter, indem sie versucht, auch den Buchabsatz auf indirektem Wege zu beeinflussen. So hat sie zum Beispiel vor einiger Zeit die Grundliste für die Leihbüchereien geschaffen, die von der Reichsschrifttumskammer in Kraft gesetzt wurde. Da die Leihbüchereien gehalten sind, die auf dieser Liste verzeichneten Werke nach und nach anzuschaffen, so ist es ihnen ganz von selbst verwehrt, die Mittel, die für die Anschaffung dieser Werke nötig sind, etwa für den Kauf von Schmarren auszugeben. Die Grundliste für die Leihbüchereien wird ergänzt durch die sogenannten laufenden Empfehlungen, die eine Art von Nachtragslisten des neuerscheinenden und für Leihbüchereien geeigneten Schrifttums darstellen. Darüber hinaus hat die Reichsschrifttumstelle eine stattliche Reihe von Büchereilisten für andere Organisationen und Einrichtungen des neuen Deutschlands aufgestellt, so zum Beispiel Listen für Reichsnährstandbüchereien, für den Arbeitsdienst, für die Reichsautobahnlager usw. Daß die Reichsschrifttumstelle außerdem täglich eine Reihe von Einzelanfragen von Büchereien aller Art zu erledigen hat, braucht nicht besonders her-